

### 3. Vogelschutzgebiet auf Gemarkung Dossenheim.

Der Herr Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz hat mit Entschließung vom 4. Mai 1934 folgendes angeordnet:

„Auf Antrag der Bezirks-Naturschutzstelle Heidelberg wird im Einvernehmen mit der Gemeinde Dossenheim und der Forstabteilung des Finanz- und Wirtschaftsministeriums ein im Eigentum der Gemeinde Dossenheim stehendes und in Abt. III/3 des Dossenheimer Gemeindewaldes bei der Klausse zwischen dem mittleren und unteren Weg gelegenes Gebiet im Umfang von etwa  $\frac{1}{2}$  ha zum Vogelschutzgebiet erklärt.

Die Verwertung und Aufarbeitung von Windfall-, Schneebruch- und Dürrholz bleibt der Gemeinde vorbehalten.“

---

## Vereinsnachrichten.

### Exkursionsberichte.

#### 1. Geologische Exkursion in die Vorbergzone bei Freiburg am 24. Juni 1934.

Um 8 Uhr hatten sich an der Endstation der Straßenbahn in Herdern etwa 30 Mitglieder des Landesvereins versammelt, um unter Führung von Dr. Brill von der Geologischen Landesanstalt einen Ueberblick über den geologischen Aufbau der Vorbergzone von hier bis Denzlingen zu gewinnen. Der Weg führte zunächst an zwei Muschelkalkvorkommen vorbei, die einst in der Sandstraße in Baugruben aufgeschlossen waren, und davon Kunde geben, daß hier unmittelbar an der Hauptrheintalspalte gegen Gneis eine schmale Muschelkalkscholle eingeklemmt liegt. Wenige 100 m weiter nördlich ließ das Aushubmaterial von Kanalisationsgräben in der Richard Strauß-Straße ebenfalls wieder — wenn auch in geringer Menge — Triasmaterial erkennen und zwar Mittlerer- und Hauptmuschelkalk, bunte Keupermergel und Rätsandsteinstücke, die derselben Randscholle entstammen müssen. Danach führte der Weg über eine Jurascholle hinweg, die als nächste westliche und tiefere geologisch-tektonische Treppenstufe aufzufassen ist und die ganze Schichtreihe vom Lias  $\gamma$  bis zum Dogger  $\alpha$ , dem Opalinuston, erkennen ließ.

Durch ein im großen und ganzen mit etwa  $15^\circ$  nach W gerichtetem Einfallen der Schichten dieser Jurastufe kommen auf dem Röt buck die roten Eisenoolithe der Murchisonaezone (Dogger  $\beta$ ) zum Ausstrich, die auch im Eisenbahneinschnitt nördlich der Station Zähringen mit den darüber folgenden Zonen der Concavus und Sowerbyi-Schichten zu beobachten sind. Im Eisenbahneinschnitt südlich der Station konnten sich die Exkursionsteilnehmer von dem Vorkommen der hier mit nur  $5-8^\circ$  nach W fallenden Schwammnadelkalke überzeugen, die ebenfalls dem unteren Teil der Sowerbyizone angehören.

Nun führte uns der Weg ein Stück etwas beschwerlich die Bachschlucht des Zähringer Mühlbachs hinauf, um zu erkennen, daß auch

hier die obere „geologische Treppe“, durch Rotliegendes und die Basisschichten des Buntsandsteins vertreten, ebenfalls vorhanden ist. Das Auftreten des Hauptkonglomerats des Buntsandsteins weiter nordwärts am Waldrand bei der großen Quelle südlich vom Vorstädtle, ließ uns diese Stufe noch ein Stück weiter nordwärts verfolgen. Nun aber verschwindet alsbald die ganze Gesteinsfolge sowohl der Trias wie der Jurastufe unter einem mächtigen Mantel von Gneis und Lößlehm.

In zwei Gruben südlich und nördlich des Wildtals konnten wir — eintretend in die Schwarzwaldscholle — den tiefgründig verwitterten Schapbachgneis beobachten. Bei Heuweiler geht er in Mischgneise über. Auf der Höhe über dem Friedhof konnten wir einen Nephelinbasalt in Blöcken beobachten, der hier analog den zahlreichen Vorkommen im Gneis des unteren Dreisamtals (Schloßberg, Sternwaldeck) offenbar gangförmig im Gneis auftritt. Von dem gangförmigen Vorkommen des Basalts in dem kleinen Steinbruch am Eingang des Glottertals auf der linken Talseite, konnten wir uns selbst überzeugen. Am Lossele entlang führte uns nun der Weg an einer großen „Sandgrube“ vorbei, die hier im tiefgründig verwitterten Schapbachgneis des Einbollwaldes angelegt ist, nach dem Mauracher Berge.

In diesem isolierten Inselberg, mitten in der Ebene, haben wir — so unwahrscheinlich uns das auf den ersten Blick erscheinen will — doch noch einen Rest aus der Grenzregion von Schwarzwald- und Vorbergzone vor uns, sowohl der Süd- wie der Ostsporn des Berges besteht nämlich aus Gneis. An annähernd ostwest- und nordsüdgerichteten Verwerfungen sind hier Rotliegendes und Trias abgesunken und noch vielfach in sich in zahllose Einzelschollen zerbrochen. Der Aufbau des kleinen Berges, der lediglich durch die Erosionskraft von Elz und Glotter im Verlauf des jüngeren Diluviums vom Gebirge losgelöst wurde, ist so kompliziert, daß wir hier in kurzen Worten nicht darauf eingehen können. J. Wilser hat in unseren Mitteilungen, Bd. 1, H. 14/15 schon 1923 eine Skizze seines Aufbaues gegeben, worauf deshalb kurz hingewiesen sei.

Nach einem sehr heißen Tag, der den Teilnehmern manchen Schweißtropfen kostete, vereinte uns ein kühler Trunk in der Bahnhofswirtschaft in Denzlingen, von wo die Heimfahrt angetreten wurde.

## 2. Botanische Exkursion ins Feldberggebiet am 15. Juli 1934.

Der Morgen des 15. Juli vereinigte auf dem Bahnhof Posthalde etwa 40 Mitglieder und Gäste zu einer Botanischen Exkursion ins Feldberggebiet unter Führung des I. Vorsitzenden Direktor Dr. K. Müller.

Der Weg hinauf zum Fürsatz führte durch herrlichen Hochwald und bot Gelegenheit die Flora des unteren Bergwaldes kennen zu lernen. Besondere Aufmerksamkeit wurde den üppigen Farnbeständen geschenkt mit *Aspidium filix mas*, *A. dilatatum*, *A. dryopteris*, *A. phegopteris*, *A. montanum*, *Athyrium filix femina* und *alpestre* u. a. Auf dem weiteren Weg zum Feldsee betrat die Exkur-

sion das Gebiet des oberen Bergwaldes, in dem die Fichte die Mischbestände von Tanne und Buche ablöst. Im Unterwuchs fanden sich neben dem überall häufigen Sauerklee u. a. *Pirola uniflora* und *secunda*, zwei typische Begleiter der hochgelegenen Fichtenwälder. An Waldrändern hatten *Mulgedium alpinum* und *Aruncus silvester* ihre Blüten entfaltet.

Das Feldseemoor war infolge des diesjährigen abnorm niederen Wasserstandes sehr gut gangbar. An nassen Stellen hatte sich eine typische Verlandungsgesellschaft angesiedelt mit *Carex rostrata*, *Scheuchzeria palustris*, stellenweise auch *Equisetum limosum* und *Sparganium minimum*. Zwischen den Wollgräsern, die den größten Teil des Moores einnehmen, jedoch ihre prächtigen weißen Fruchtbüschel schon verloren hatten, fanden sich kümmerliche Exemplare des Fiebertklee. Die Torfmoospolster waren üppig besiedelt von Sonnentau und Moosbeere. *Lycopodium inundatum* und *Selaginella selaginoides* hatten ihre Sporenstände entwickelt.

Im Feldsee konnte die Charakterpflanze des kalten, oligotrophen Seentyps, das Brachsenkraut (*Isoetes*), zwischen den Steinen des Untergrundes aufgesammelt werden. Am Ufer blühte gerade *Sparganium affine*.

Besondere Beachtung fand die interessante Vegetation der Feldseewand. Die Felsspalten des Gneisgebirges besiedeln Zwergmispel (*Cotoneaster*) und Felsenbirne (*Amelanchier*). Auf einem schmalen, schwer zugänglichen Felsband fand sich massenhaft blühender *Saxifraga aizoon*, an anderen Stellen *Alchemilla alpina*, *Lilium martagon* etc. Daneben sind noch einige weitere Kalkpflanzen vertreten z. B. *Laserpitium*, *Campanula pusilla*, die überall dort auftreten, wo sich in den Ritzen und Spalten des Urgesteins kohlenauerer Kalk angereichert hat. Bevor der Weitermarsch angetreten wurde, gab der Exkursionsführer einen kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Schwarzwaldflora.

Der Aufstieg zum Feldberg über die Emil Thomahütte führte durch Fichtenhochwald, der im oberen Teil des Karkessels durch eigenartige kräuterreiche Bergahornwäldchen unterbrochen wird. Im Unterwuchs treten auf: *Rosa alpina*, *Daphne mezereum*, *Salix grandifolia*, *Mulgedium alpinum*, *Adenostyles albifrons*, *Aspidium dilatatum* u. a. m. Die Baumgrenze, die am Nordhang des Feldbergs relativ weit aufsteigt, wird durch die Fichte gebildet. Die obersten Vorposten des Waldes sind kümmerliche, gestrüppartige, windgescherte und vom Vieh zerbissene Fichtenbüsche. Nur manchmal vermochte ein Baum zu größerer Höhe heranzuwachsen und zeigt dann als sog. Wetterbaum einseitig entwickeltes Astwerk.

Die Kuppe des Feldbergs wird von Pflanzengesellschaften eingenommen, die sich dem Nardion-Verband anschließen. Die Charakterpflanze *Nardus stricta* zusammen mit *Meum athamanticum*, *Leontodon pyrenaicus*, *Arnica montana*, *Potentilla aurea* u. a. bildet die hochgelegene Borstgrasmatte. An tiefer liegenden Stellen dringen reichlich Zwergsträucher in das Nardetum ein, und zwar *Vaccinium myrtillus* oder *Calluna*, wobei die Heidelbeere windgeschützte Orte mit reichlicher Schneebedeckung vorzuziehen scheint.

Der Abstieg zur Zastler Hütte enthüllte den Teilnehmern die ganze Herrlichkeit der subalpinen Stufe des Schwarzwaldes. Der gelbe Enzian stand in voller Blüte und beherrschte das Vegetationsbild. An alpinen Elementen wurden beobachtet *Soldanella alpina*, *Ranunculus montanus*, *Petasites albus*, *Bartschia alpina* u. a. Nasse Stellen umsäumt *Ranunculus aconitifolius*; *Caltha palustris*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Polygonum bistorta* etc. gesellen sich bei.

In und außerhalb der Zastlerhütte fanden sich die Exkursionsteilnehmer zu einer kurzen Rast zusammen. In der Umgebung der Hütte ist *Rumex alpinus* charakteristisch für die nitrophile Flora hochgelegener menschlicher Niederlassungen.

Der Abstieg über Hüttenwasen, Toten Mann, Hochfahn, Gfällfelsen nach Oberried und Kirchzarten war leider vom Wetter weniger begünstigt, doch konnte die Exkursion trotzdem programmäßig abgewickelt werden. Der schöne Tag, der manchem so viel Neues brachte oder Altbekanntes auffrischte, wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

### Fachschaften.

Im Laufe der vergangenen Monate sind eine ganze Reihe von Anmeldungen zur Botanischen Fachschaft eingegangen. Diese wird noch im Laufe des Herbstes ihre Arbeit aufnehmen. Es wird hiermit nochmals ausdrücklich zum Beitritt zu den Fachschaften aufgefordert (siehe vorige Nummer der Mitteilungen). Auch auswärtige Mitglieder sind zur Fachschaftsarbeit willkommen.

### Mitgliedsbeiträge.

Der Rechner bittet, noch ausstehende Beitragszahlungen nunmehr umgehend zu erledigen. Ueber die Bestimmungen der Beitragsermäßigung und die Zahlungsweise vergleiche man die vorige Nummer der Mitteilungen. Wir fügen hinzu, daß der für Studierende ermäßigte Beitragssatz sinngemäß für alle noch in Berufsausbildung stehenden Mitglieder Geltung hat.

---

**Ausgabe: 15. September 1934**

---

Schriftleiter der „Mitteilungen“: Regierungsbotaniker Dr. Kotte, Augustenberg,  
Post Grötzingen i. Baden

Adresse des Vereins: Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.,  
Freiburg i. Br., Bismarckstr. 21. (Hierhin wollen alle Anschriften und Sendungen, die  
sich nicht auf die Vereinsmitteilungen beziehen, gerichtet werden.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1934-1938

Band/Volume: [NF\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Kotte Walter

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten. Exkursionsberichte. 1. Geologische Exkursion in die Vorbergzone bei Freiburg am 24. Juni 1934. 61-64](#)